Ueber Borkenkäfer

vom

Oberförster **Eichhoff** in Saarburg.

Mehrere Berichte über Borkenkäfer in den mir kürzlich zugekommenen Entomologischen Monatsblättern veranlassen mich zu folgenden Betrachtungen.

1) Ueber die weitere Verbreitung des Tomicus amitinus m. (ent. Monatsbl. pag. 24) kann ich bekräftigen, dass einige vom Professor Doebner mir übersendete, von Herrn Forstrath Kellner im Thüringer Walde gesammelte Stücke dieses Käfers genau übereinstimmen mit dem (in Berl. ent. Z. 1871 S. 138) von mir beschriebenen typischen Exemplar des amitinus m. und es ist an der richtigen Bestimmung des Kellner'schen amitinus nicht zu zweifeln. Seither wurde, wie ich mich gleichfalls durch Augenschein überzeugt habe, die Art auch in Ungarn, Transsylvanien und im Banat gesammelt. Dass aber dieselbe auch mit dem von Redtenbacher (Fn. Austr. ed 3 II. S. 377) beschriebenen T. duplicatus Sahlb. übereinstimmen soll, wie dort gesagt ist, kann ich unmöglich annehmen. Redtenbacher's Beschreibung ist, abgesehen von einigen nebensächlichen, wie mir scheint mit gutem Grund weggelassenen Stellen, eine fast wörtliche Uebersetzung der lateinischen Diagnose des Grafen Ferrari (Borkk. S. 83) vom Tomicus rectangulus m. Zu letzterer haben dem Autor nur zwei, noch jetzt in meinem Besitz befindliche Typen und zwar ♂ und ♀ vorgelegen. Dieser Käfer ist aber meilenweit verschieden von T. amitinus m. Letzterer kann nur höchstens, und dies ist bisher ohne Zweifel öfter so geschehen, mit Tom. typographus L. oder mit T. cembrae Heer verwechselt werden, indem er, wie diese, eine ovale Fühlerkeule und auf deren Vorderseite nach vorne geschwungene Näthe, dabei eine ganz ähnliche Bezahnung am Flügeldecken-Absturz hat. T. rectangulus m. dagegen ist viel kleiner, schlanker, sieht seinem ganzen Habitus nach unserm T. laricis F. und suturalis Gyll. sehr ähnlich, hat auch wie diese eine nicht ovale, sondern eine kreisförmige Fühlerkeule, auf deren Vorderfläche aber, wie Ferrari richtig

hervorhebt, nach der Spitze zu geschwungene Näthe, ähnlich fast wie bei T. acuminatus, während letztere bei laricis gerade, bei suturalis aber nach der Basis der Keule zu geschwungen sind. Auf diesen letzten Unterschied in der Structur der Fühlerkeule bei laricis und suturalis möchte ich bei dieser Gelegenheit noch besonders aufmerksam machen, weil er, soviel mir bekannt, bisher noch zu wenig beachtet worden zu sein scheint.

Ob aber ferner T. rectangulus, wie Ferrari (Nachträge in Harold Coleopt. Heft II.) annimmt, wirklich mit Tomicus duplicatus Sahlb. identisch ist, wage ich nicht zu entscheiden. Mir jedoch scheint immerhin kaum glaublich, dass der schon im Jahre 1834 im nordischen Finland entdeckte duplicatus erst jetzt wieder und zwar im nördlichen Afrika und in den südlichsten Theilen Europas, nicht aber in den Zwischenländern weiter aufgefunden sein sollte. Auch scheinen mir einige Charaktere in der Sahlberg'schen Beschreibung nicht genau auf meinen T. rectangulus zu passen; namentlich unter Anderm die Worte ambitu singuli elytri tridentato, dente intermedio geminato und nicht minder die Grössenangabe von $1^3/_4$ Lin., indem die grössten der mir bisher (unter 20 bis 30 Stücken) vorgekommenen Exemplare des rectangulus kaum 3 Millim. = $1^1/_2$ Linie hatten. Eine Differenz von $^1/_4$ Linie bei einem so kleinen Käfer macht aber schon viel aus.

2) Ueber Tomicus omissus m. (entomol. Monatsbl. 39). Herr Dr. Kraatz war so freundlich, mir zwei seiner aus Schlesien stammenden Stücke dieser Art zur Ansicht zu übersenden. Dieselben stimmen mit dem (Berl. ent. Ztg. 1871 pag. 138) von mir beschriebenen T. omissus vollständig überein. Das Vorkommen desselben in Schlesien und im Thüringer Walde und die Artrechte meines Käfers dürften daher kaum einem Zweifel unterliegen.